



Ernst Aufseeser

## WEISE WOCHEN BEI KEYSERLING

Von

LILY PRINGSHEIM

Probleme wie „Religion“, „Werden und Vergehen“ und bei der jetzigen Tagung „Freiheit“ beschäftigen die Gemüter der „Schule der Weisheit“ und ihren Führer Grafen Hermann Keyserling. Jedes Jahr im Herbst ist eine Tagung. Sie dauert acht Tage. Vormittags ein Vortrag, Nachmittags ein Vortrag. Dazwischen geistige Verdauung. Das Publikum meist von auswärts. Viele Prinzen, Grafen, Barone, simple Adelige, auch Bürgerliche.

Die Weisheitswoche kostet vierzig Mark. Jeder kann Mitglied werden. Dann ist man enger angeschlossen. Der Graf ist lebhaft, er spricht viel, gern und sich überstürzend. Sein Spitzbart läuft fadendünn aus. Kleine, schmale Augen, breite Backenknochen, eine Riesengestalt, der Gang schwankend, die Gestalt durch ihre Bedeutung nach vorn geneigt. Er hat noch baltischen Dialekt, obwohl er mit seinen Landsleuten verkracht ist. Dafür steht in den „Mitteilungen“ der „Schule der Weisheit“, die jährlich einmal erscheinen, daß er in Italien furchtbar berühmt und beliebt sei. Als Beweis sind viele „bessere Leute“ zitiert, die seine Vorträge besuchten.

Der Graf wird leicht zornig, wenn gewöhnliche Menschen ihn etwas fragen. Man muß entweder Künstler oder geleseener Schriftsteller oder besserer Abstammung sein. Er ist sehr stolz, daß er behaupten kann, könig-